



In über 5600 Metern Höhe wartete auf dem höchsten Berg Europas ein atemberaubendes Panorama auf die Allgäuer Laufgruppe.

Foto: Anton Philipp

Die Luft wird dünner

Ausdauerstport Fünf Allgäuer waren eine Woche lang bei Wettkämpfen am Elbrus in Russland unterwegs. Nicht alle haben die Touren auf den höchsten Berg Europas heil überstanden

VON STEPPAN SCHÖTTL

Kempten „Da, schau her!“ Gerald Blumrich reckt seinen dick bandagierten und blau angelaufenen Finger nach oben. Bei eisigen minus 25 Grad hat sich der Kemptener am Elbrus, dem höchsten Berg Europas, eine schwere Errierung zugezogen. Schon nach drei Tagen musste er den Trip in den russischen Kaukasus abbrechen. Während sich die anderen vier Läufer der Allgäuer Reisegruppe intensiv auf den Höhepunkt, den Sky-Marathon, vorbereiteten, saß Blumrich schon wieder im Flieger Richtung Heimat. „Ich zähle der 60-jährige. Tröstlich: Er hatte bei einer ersten Erkundungstour des Quintetts kurz nach Ankunft in Russland bereits den Gipfel des Elbrus erklommen. Blumrich: „Diese Eindrücke kann mir niemand mehr nehmen.“

Für Anton Philipp (48/Rechtis), Oliver Schneider (47/Moosbach), Seppi Neuhauser (49/Riezlern) und Adriano Colle (45/Kempten) ging das Abenteuer zu diesem Zeitpunkt erst richtig los. Intensiv hatten sie sich in den Wochen zuvor vorbereitet. Trainingsläufe absolviert, die Routen studiert und analysiert. Einige Nächte hatten sie sogar in einem sogenannten Höhenzelt verbracht, um die Sauerstoffzufuhr in Tausenden Metern über dem Meeresspiegel zu simulieren. Am Elbrus

selbst gab es vor den Rennen noch erste Touren zum Akklimatisieren. In kleinen Schritten. Erst auf knapp 2500, dann auf fast 4000 und schließlich auf über 5000 Metern. „Man spürt die Höhe extrem und bekommt nur schwer Luft“, erzählt Anton Philipp. Daher wurde bei der Ausrüstung auch auf jedes einzelne Gramm geachtet. Pflichttrikotsilien wie Lawinenequipment, Steigseisen und mehrlagige Bekleidung waren ohnehin schon schwer genug. „Ein Kilo mehr oder weniger macht in dieser Höhe schon viel aus“, meint Adriano Colle. Und trotzdem hatte er noch zwei ganz spezielle Dinge in seinem Rucksack dabei: einen Eisportionierer und eine gebackene

Eiswaffel. Der Chef eines Eiscafé in Kempten nutzte den Aufstieg auf den höchsten Berg des Kontinents für eine außergewöhnliche PR-Aktion: „Ich habe am Gipfel auf 5642 Metern die höchste Eiskugel Europas geformt“, sagt er lachend. Künftig soll es – als Erinnerung an diesen Moment – in seinem Eiscafé auch einen Elbrus-Eisbecher geben.

Im Vordergrund der Reise in den Kaukasus stand aber freilich die sportliche Herausforderung. Denn beim Festival „Red Fox Elbrus Race“ sind seit 2008 Jahr für Jahr mehr als 400 Bergsteiger, Skifahrer, Tourengeher und Läufer aus der ganzen Welt am Start. Colle hat beispielsweise gemeinsam mit Philipp

Mitte der Woche noch ein Skitourrennen bestritten – über 17 Kilometer und 2100 Höhenmeter im dichten Schneetreiben. Ungefährlich war das nicht. „Es waren extreme Bedingungen. Man hat so gut wie nichts gesehen“, erzählt Philipp. In 2:45 Stunden kam das Allgäuer Duo dennoch auf Rang fünf.

Als Qualifikation für den abschließenden Sky-Marathon zum Gipfel meisterten Colle, Philipp, Schneider und Neuhauser einen weiteren Extremelauf im Elbrus-Gebiet. Und alle vier durften danach beim Hauptrennen an den Start.

Die Strecke führte über 3000 Höhenmeter und 14 Kilometer steil nach oben. „Das ist, als würde man zwei Mal aufs Nebelhorn laufen, müsste aber noch weitere 500 Höhenmeter dazurechnen“, erklärt Philipp. Im Lauschrift wohlgehemmt. Über Bisflanken und tiefe Gletscherspalten, durch den eisigen Wind. Die Ausfallquote bei diesem Rennen liegt bei über 50 Prozent. Die vier Allgäuer kamen aber alle gesund im Ziel an. Philipp als Sechster der Gesamtwertung in 4:09 Stunden war der Beste im Team. Neuhauser (4:31) folgte als Neunter, Schneider (5:01) auf Rang 13 und Colle (5:04) auf Platz 15. Die Emotionen am Gipfel waren entsprechend extrem. Schneider: „Es war ein sehr, sehr tolles Gefühl. Und es sind auch ein paar Freudentränen geflossen.“



Sie machten sich auf den Weg zum Gipfel des Elbrus (von links): Anton Philipp, Gerald Blumrich, Oliver Schneider, Seppi Neuhauser und Adriano Colle. Foto: Philipp